

Manderscheid-Blandenheim, den literarischen Nachlaß des verstorbenen Kanzlers der Universität Prag, Joh. Friedr. Schannat, welcher eine Sammlung der deutschen Concilien bis zum 13. Jahrhundert enthielt, mit dem Gesuche anbot, dieses Werk zu vervollständigen und zu vollenden; zugleich versprach derselbe, alle Kosten zu tragen. Hartzheim ging auf dieses Gesuch, obgleich schon 63 Jahre alt, bereitwillig ein, sifirte den Druck der Kölner Synodalacten und ging mutthig an's Werk. Durch seine rastlose Thätigkeit und durch Beihilfe sämmtlicher deutschen Priesterhäuser der Gesellschaft Jesu wurde es ihm möglich, im J. 1759 den ersten Band erscheinen zu lassen. Derselbe führt den Titel: Concilia Germaniae, quae Celsissimi Principis Joannis Mauriti archiep. Pragensis sumptu clar. Joan. Frider. Schannat magna ex parte collegit, dein P. Josephus Hartzheim S. J. ejusdem Celsissimi impensis plurimum auxit, continuavit, notis, digressionibus criticis, charta et dissertatione chorographica illustravit. Hartzheim gibt zwar nirgends Rechenschaft über das Material, welches er aus dem Schannat'schen Nachlaß erhalten hat; in dem Elogium, welches sein Nachfolger an diesem Werke, P. Hermann Scholl, dem fünften Bande hat vordrucken lassen, liest man nur Folgendes: Magnum equidem vir ille diligentissimus ex antiquis primorum saeculorum monumentis attulit Hartzheimio subsidium, sed ultra saeculum XIII. progressus non fuit. Nach dem Titel zu schließen, hat P. Hartzheim das Schannat'sche Material nicht bloß bedeutend vermehrt und fortgesetzt, sondern auch erst geordnet, erläutert und vollendet. Vier Bände hatte derselbe herausgegeben und den fünften eben zum Drucke vorbereitet, als er am 11. Jan. 1763 plötzlich von einem Schlagflusse getroffen wurde und drei Tage später verschied. P. Scholl fand weder für den fünften Band noch für die drei folgenden, die er veröffentlichte, irgend eine Vorarbeit von Schannat; alle Concilsacten waren von Hartzheim selbst herbeigeschafft und erläutert. Auch dessen Nachfolger P. Aegidius Nissen, der den neunten und zehnten Band herausgegeben, hatte von dem Seignen nur Weniges hinzuzufügen, so daß das ganze Werk den Namen Hartzheim als des Hauptautors mit Recht an der Spitze führt. — Nicht geringer als die literarische Wirksamkeit Hartzheim's war seine priesterliche. Als Seelenleiter war er von Gott besonders begnadigt; für Tausende ist er ein Retter aus den Ketten der Sünde und der Härese geworden. Als Exercitienmeister und Prediger, namentlich als Prediger auf der Domkanzel, die er im J. 1759 nach Niederlegung seiner Professur übernahm, genoß er weithin großen Ruf, und wie begründet derselbe gewesen, zeigen die von ihm im Manuscript hinterlassenen Exercitienvorträge und Predigten. Auch war er viele Jahre hindurch Profynodal-Examinator und Prüfungscommissar zum Empfang der heiligen Weihen, und als solcher vom Erzbischof Clemens

August I., Herzog von Bayern, hochgeschätzt. (Epos Caspari Bruns S. J. in hon. eximii Patris Jos. Hartzheim [inter poemata selectiora Patrum Soc. Jesu ad Rhenum inf., quae editit Frid. Reiffenberg S. J. 1758, II, 287 sq.]. Elogium ac brevis synopsis vitae Rev. Patris Jos. Hartzheim, tomo V. Conciliorum Germaniae praefixum. Einige Originalbriefe und Biographisches aus seinen verschiedenen Werken gesammelt.) [Kessel.]

Gasmonder, s. Machabäer.

Haglacher, Peter, S. J., Kanzelredner, wurde geboren am 14. Aug. 1810 zu Coblenz, wo sein Vater als Advokat thätig war. Er studirte 1831 und 1832 zu Bonn Medicin und Naturwissenschaften, verwickelte sich in die Bestrebungen der deutschen Burschenschaft und hatte in Folge dessen eine siebenjährige Festungshaft zu Berlin, Magdeburg und Ehrenbreitstein zu verbüßen. Geistig umgewandelt und besonders durch das Studium der Kirchenväter mit theologischen Anschauungen bereichert, trat er nach seiner Freilassung (Frühjahr 1840) in das Noviciat der Gesellschaft Jesu zu St. Acheul ein. Am 1. Sept. 1844 erhielt er die Priesterweihe und versah dann unter großem Beifall die Domkanzel von Straßburg. Von 1849 bis 1857 theilte er sich an der segensreichen Missionsthätigkeit der Jesuiten durch ganz Deutschland von Freiburg im Br. bis Berlin und Danzig. Da jedoch seine schwache Gesundheit den Anstrengungen dieses Apostolates auf die Dauer nicht gewachsen war, begann er schon 1855 in den Städten des Rheinlandes und Westfalens religiös-wissenschaftliche Konferenzvorträge zu halten, welche seinen bedeutenden Ruf in Deutschland hauptsächlich begründeten. Daneben hielt er zahlreich besuchte Priesterexercitien ab, unter anderem in Limburg, Würzburg, Augsburg, Mainz. Von 1854—1855 stand er als Rector dem Colleg zu Paderborn vor, und hier legte er auch am 15. August 1854 seine Professgelübde ab. Von 1863—1873 leitete er die St. Josephsmision für die zahlreichen deutschen Katholiken in Paris (Rue Lafayette), die 1852 von P. Ghable begründet worden war. Nach langen und heftigen Leiden beendigte er am 5. Juli 1876 zu Paris sein apostolisches Leben durch einen heiligmäßigen Tod. (Vgl. J. Hertkens, Erinnerungen an P. Haglacher, Münster 1879, woselbst auch viele Briefe und ziemlich ausführliche Skizzen von 23 Konferenzvorträgen mitgetheilt sind; Hertkens edirte ferner aus Haglachers Nachlaß: Thomas von Kempfen, Nachfolge Christi, sammt einer Anzahl noch nicht übertragener geistlicher Dichtungen, Münster 1883, und Betrachtungen über die geistigen Schmerzen Jesu Christi, ebd. 1887; vgl. ferner Histor.-polit. Blätter LXXXI, 913 ff.; Weda Weber, Cartons aus dem deutschen Kirchenleben, Mainz 1858, 451 ff.; Zimmermann, Die metaphysische Weltordnung und das Erlösungswert, als Nachlese der Conferenzen des P. Haglacher, Köln 1858.) [K. Wischar S. J.]